

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz
Band: 2 (1898)

Artikel: Epigraphische Spielereien
Autor: Stückelberg, E.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchliche Gebräuche.

In Erlenbach und Zollikon (Zürcher-See) gieng bei der Taufe der ‚Götti‘ den Degen an der Seite. Von den Worten an „Und betet miteinander also“ hielt er betend den Hut vor's Gesicht.

Wo der Name ‚Jesus‘ vorkam, verneigten sich die Gevattersleute.

Während der Predigt (nach Verlesung des Textes als Gotteswort, im Unterschied zur nachfolgenden Predigt als Menschenwort) behielten die Männer die Hüte auf und lüpfen sie etwa nur bei Nennung des Namens ‚Jesus‘.

Zollikon.

Dr. H. Bruppacher.

Ostereier-Bettel.

In einigen Gemeinden des Bezirks Uri (in Urseren nicht) hat sich der alte Brauch erhalten, dass die jungen Burschen am Ostermontag in die Häuser der Mädchen Ostereier heischen gehen. Ihre Beute ist gewöhnlich eine recht reichliche. An einem der folgenden Sonntage vereinigen sich Burschen und Mädchen alsdann zu einem gemeinsamen Mahl, welchem ein Tanzvergnügen, der sogenannte Eier-
tanz, folgt.

Göschenen.

Ernst Zahn.

Epigraphische Spielereien.

Das Mittelalter, und besonders das sechszehnte Jahrhundert, freute sich an allerhand Arten von Inschriften, an denen sich die Leser den Kopf zerbrechen sollten. Bald wurde in eine Aufschrift durch hervortretende Lettern eine zweite hineingelegt (Kryptogramme), bald bildeten die Anfangsbuchstaben der Zeilen neue Worte (Akrostichen) oder die Jahreszahl war in römischen Zahlen in der Inschrift enthalten (Chronostichen). Eigentliche Rätselinschriften waren ebenso beliebt; in den Handzeichnungen von Urs Graf finden wir hiefür mannigfache Belege, so z. B. im Museum zu Basel auf den Blättern U. X. 82. a und U. X. letzte Seite. Auf der Federzeichnung U. X. 42 vom Jahre 1513 lesen wir:

RETBVI HCI REFPO RID
SAD VD SAD ILBIW. TSESOL. RIM

das heisst: Jubter [Jupiter] ich opfer Dir, das Du das Wibli losest
[=lässest] mir. E. A. St.